

Pränumerationspreise:
„Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:
ganzjährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzeln. Nummern 10 kr.
Man pränumerirt am Einfachsten mittels Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
Litt. rarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

Die Berzava.

Reschitza-Woglaner Wochenblatt.

(Organ des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache in Resiczabánya.)

Inserate
werden gegen Vorausbezahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitspalt oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühren für jede Einschaltung 30 kr.
Effener Sprachschule und Gesangsverein die Seite 10 k.
Anzeige übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Adolph Moll, Gassner & Bogler (Lito Markt), Alois Cypel, M. Fuchs, Heinrich Schall, N. Danneberg, und Mo in Wien, in Budapest M. B. Gaderbauer, in Frankfurt a. M. G. F. Danne & Co. in Paris die Agents Havas Rue Notre-Dame 43.

Nr. 45.

Reschitza, (Südungarn) 6. November, 1887.

XII. Jahrg.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. November 1887 begann ein neues Abonnement auf die „Berzava“, und laden wir hienmit zu zahlreicher Theilnahme an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll:
Administration und Redaktion
der „Berzava“.

Spar- und Hilfsklub.

Zu wiederholten Malen berichteten wir, daß im Schoße der Reschitzaer Beamten, Meister und Diener die Gründung eines Spar- und Hilfsklubs im Anzuge ist. Als wir dies berichteten, dachten wir, daß diese für die hiesigen Beamten, Meister und Diener so notwendige Institution auch baldigst zu Stande kommen wird. Für den vergangenen Sonntag, sowohl auch für Donnerstag Abends waren diesbezügliche Versammlungen anberaumt, welche jedoch wegen ungenügender Theilnahme nicht stattgefunden haben. Dies ist allerdings ein mißliebiger Umstand, doch wollen wir denselben nicht als böses Omen betrachten, an welchem das ganze Unternehmen scheitern sollte.

Jede neue Unternehmung hat nicht nur Freunde, sondern auch Widerjäger. Wir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir sagen, daß die Gründung des erwähnten Klubs von Seite des hiesigen Spar- und Kreditvereines eben nicht willkommen geheißen wird. Doch können wir diejenigen, die vielleicht der Meinung sind, daß der zu gründende Klub den Geschäftsgang des Spar- und Kreditvereines beeinträchtigen werde, versichern, daß dies keineswegs der Fall sein wird, da dieser Klub sich absolut nur die Selbsthilfe zum Ziele ausgesetzt hat. Es ist nämlich

von dem die Rede, den Beamten, Meistern und Dienern einestheils auf zweckentsprechende Weise das Sparen zu ermöglichen, andererseits aber denselben im Nothfalle auf leichte Weise ein billiges Darlehen zu gewähren. Da die Darlehen beschränkt sind und der Zinsfuß sehr gering ist, ist es selbstverständlich, daß dieser Klub nur kleinere Geschäfte zu machen vermag und nicht auf Gewinnst arbeitet, und demzufolge dem Spar- und Kreditvereine auch nicht zu schaden vermag. Dies wollen wir in Folgendem noch näher beleuchten.

Wer heutzutage eine kleine Summe als Darlehen bedarf, nimmt dasselbe in den meisten Fällen ohnehin von Privatpersonen; da von dem zu gründenden Spar- und Hilfsklub keine Einlagen entgegengenommen werden, ist ein größerer Geschäftsverkehr schon im Vorhinein unmöglich. Sollte der Spar- und Kreditverein dennoch einen gewissen Schaden erleiden, so wird dieser doch vielfach dadurch aufgewogen, daß durch die Gründung des genannten Klubs der Sparfuss verallgemeinert wird, dessen Folgen allerdings auch zu Gunsten des Spar- und Kreditvereines gereichen werden.

Sollten diese Beweise nicht überzeugend sein, so weisen wir auf die Postsparkasse hin, welche seit ihrem Bestande den Geschäftsgang des Spar- und Kreditvereines nicht im Mindesten trübt.

Eines, was auch wir einzuwenden hätten, wäre, daß der neu zu gründende Klub betreffs Aufnahme der Theilhaber beschränkt ist. Wir wissen keinen triftigen Grund, durch welchen man dies motiviren könnte. In Betracht des löblichen Zweckes des genannten Klubs sollte der Beitritt vielmehr womöglich verallgemeinert werden, umso mehr, da die Exklusivität nur böses Blut erzeugen könnte.

Dies mag auch die Ursache sein, daß sich Manche, die wohl die Berechtigung hatten beizutreten, sich bis nun von dem Unternehmen fern hielten.

Wir hoffen, daß jene Herren, die die ganze Angelegenheit angeregt haben, auch selbst zu der Einsicht ge-

langen werden, daß die Verallgemeinerung des Zutrittes in den genannten Klub dessen Interessen vielmehr fördern werde, als wenn sie bei dem bisherigen auf die Aufnahme der Mitglieder Bezug habenden Passus des Statut abzuweichen beharren.

All dies zu sagen erachteten wir umso mehr für notwendig, da wir die Kreirung des Spar- und Hilfsklubs in Reschitza für ein allgemeines Bedürfnis erachten.

Wochen-Chronik.

Personalnachrichten. Vor einigen Tagen ist Herr Otto Müller, Theilhaber der Firma Carl Geier & Comp. aus Wien, zum Besuche der hiesigen Werk-Etablissement und Herr Gustav Kaspar, Oberingenieur der k. ung. Staatsbahn, in dienstlicher Angelegenheit in unserem Orte eingetroffen. Anlässlich des November-Abendessens wurde Sr. Hochwürden, Herr Josef Staffel, der hier allgemein beliebte vöm. Rath. Kaplan zum Militärkaplan II. Klasse ernannt. Wir gratuliren!

Allerheiligen — Allerleuten. Wer hätte an diesen Tagen nicht einen theueren Todten zu beklagen, in welchem Herz erwacht da nicht die Andenken! Die Pietät und der Cultus dieses Gedentages ist einer der schönsten Gebräuche der Christenheit, welcher schon aus dem 10. Jahrhundert stammt, als durch Gebete und Misselen für die Hingegangenen dieser Trauertag begangen wurde. — So wie des Sommers Glanz und Pracht, so ist auch der Blumenhain und das Laub der Bäume verschwunden; die noch vor kurzer Zeit mit ihrem saftigen Grün die Hügelstätten unserer lieben Angehörigen zierten, ragen dürr und kahl in die Lüfte empor. Auch heuer wandelten trotz des heftigen Windes, welcher am Tage Allerheiligen herrschte, viele Trauernde durch unsere Friedhöfe, zwischen den mit verschiedenen Pflanzen und Kränzen von Natur- und Kunstblumen gezierter Gräbern einher, um Allerhei-

FEUILLETON.

Das freundliche und feindliche Rencontre.

(Original-Feuilleton der „Berzava“.)

Lieutenant Sturm war, obwohl sein Regiment erst seit zwei Wochen im k. k. Garnison lag, in Fräulein v. Waldenau sterblich verliebt, ein Ding, das jedem Menschenkind im Leben wenigstens einmal widerfährt und das man, wenn es tiefere Folgen nach sich zieht, Unglück nennt, oder, wenn die Herzenswunde schnell verharst, gemüthlich mit dem originellen Worte „Privatpech“ zu bezeichnen pflegt. Unser Lieutenant war aber ein frisches, aufgewecktes Temperament, welches nie dergleichen Begriffe aufkeimen ließ, welche zartere Naturen bei Mondschein und Zephyrgesänkel gern weiter spinnen, auch wäre eine gleichgültige Auffassung dieses Gegenstandes ein fremder Tropfen in seinem Blut gewesen. Frank und frei forderte er von der Natur, was diese ihm zugedacht: ein geborenes Glückskind selbst im Malheur. Sein heller Blick verriet die schnell wechselnden, klaren Gedanken, doch blieb der Ausdruck seines Gesichtes ruhig wie der Gebirgskessel, über den der murrende Quell rieselt. Sein intelligentes Lächeln galt im Wortgefecht für ein Orakel und an dem die feinen Lippen beschattenden Schnurrbart blieb oft ein Strahl aus leuchtenden Blicken schöner Frauen hängen. Was Wunder, wenn Juliette, die reizende Tochter und einzige Erbin des reichen Gutsbesizers Waldenau die Augen unwillkürlich niederzuschlug, als sie dem schmucken

Offizier zum ersten Mal begegnete; zum zweiten Mal, als sie aus der Kirche trat, ihr Herz bei seinem Anblick bestommen pochte und ihre Gedanken sich unterwegs mit seiner Gestalt beschäftigten (er war en plein parade) und schließlich tief eröthete, als er an einem Ball, den die befreundete Gräfin N. gab, sie zum Tanze bat. Seitdem verließ sie nicht sein Bild, das sich in ihr niedliches Köpfchen förmlich einnistete.

„Sein hoher Gang,
Sein edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,
Und seiner Rede
Zauberfluß,
Sein Händedruck,
Und ach! sein —!“

So saß sie denn auch heute nachdenklich vor dem Stichtahnen, doch die hübsche Arbeit ging nicht von Statten. Es schien, als ob sie in den Rahmen ein ganz anderes Bild als die bunte Landschaft sah, denn von Zeit zu Zeit umschwebte ein anmuthiges Lächeln ihre Lippen und dann blickte sie träumerisch auf den See hinaus, wo ein Schwanenpaar in schönen Vögen trieb.

Er hatte geschrieben. Glückliches Geheimniß, daß so selig macht, wenn man es zum ersten Mal genießt! Deshalb lächelt nicht so kalt, ihr Schwiegermütter, die ihr die Wallungen des jungen Herzens nicht verstehen wollet und über Spott und Schelmsucht die schönsten Augenblicke eures eigenen Lebens vergesst. Lasset sie in dem holden Wahn, der sie umfangen halt und wünschet,

daß sie nicht die blasse Wirklichkeit sehen, von welcher der Dichter sagt:

„Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
Reißt der schöne Wahn entzwei.“

So war es denn natürlich, daß Juliette trotz den Warnungen ihrer Mutter, mit der Männerwelt nicht in Korrespondenz zu treten, Stickerie und Muster bei Seite legte und die Stichtahne mit der Feder vertauschte. Ein anständiger Brief darf nicht unbeantwortet bleiben, rathenichte Juliette, denn die Gestalt des stattlichen Marsjöhnes hatte es ihr angethan, daß ihr Gefühl gewisse heikliche Fragen nicht aufkommen ließ. Diese Steigerung des Gefühlsvermögens war es, die den Scheiterhaufen Dido's entzündete und Hero vom felsigen Strand in das Meer stürzte, wogegen unsere modernen Heldinnen zum Petriol-Glaschen greifen oder, sich eines Besseren bewußend, ein Billet für den nächsten Sitzung lösen.

Das Briefchen war fertig und lautete:

„Gelehrter Herr! Wenn Sie ernste Absichten hegen, bin ich geneigt, Sie heute Abend 9 Uhr bei der Apollostatue unseres Parks zu erwarten.“

Martha, die Zöse, sollte das billet doux dem Lieutenant übermitteln, doch die Intrigue, wie fein sie auch gesponnen war, sollte ihren Zweck nicht unmittelbar erreichen; Martha war eben jung und mit der Rolle einer alten Martha, die mit dem Teufel in bedenklicher Verwandtschaft steht, nicht ganz vertraut, obwohl auch aus ihren schelmischen Augen ein Teufelchen hervorlachte. Der Zufall fügte es nämlich, daß sie unterwegs des Lieutenants Libburschen antraf, der sie, um länger mit ihr zu

Bühnen-Erfleuchtung, wie Zsl. Eugenie Migner „Borisfa.“
welch' Letztere auch durch ihr wirklich dramatisches Spiel
das Auditorium zu demonstrativem Beifall hinriss. Un-
wüßig und lebendig gestaltete Herr Ladislav Sto-
liczanski den „Gouoh“, während Frau „Gouoh“ in Zsl.
Therese Heimermann eine brillante Darstellerin fand.
Herr Bela Kághonyi spielte den „Lajos“ ganz angezei-
net, desgleichen die Herren Ladislav Palo und Julius
Frank die beiden Zisucar. Auch sind die Damen: Zsl.
Wilma Navratil und Frau Anner Gaja, ferner die
Herren Dr. Josef Embler, Johann Gnjarel, Ivan Ustis
und Daniel Schreiner zu nennen, die zum Gelingen des
Abends namhaft beitrugen. Den wichtigen Leiter des Ver-
stehens nennt der Theaterzettel nicht. Auch ihm gebührt
unbedingtes Lob. Das Haus war gedrängt voll und
in beifälliger Stimmung. Sprechspan v. Zs. Zs. Zs.
war samt Familie anwesend und wurde bei seinem
Erscheinen stürmisch applaudiert.

Die Installation Emerich v. Zs. Zs. Zs.

Am 25. Oktober Vormittags um 10 Uhr begann
hier im großen Komitatssaale die feierliche Kongregation
anlässlich der Installation des neuen Obergespanns, Emerich
v. Zs. Zs. Zs. Vor Allem verliest Obernotar Szöghényi
das allerhöchste Handschreiben betreffend die Ernennung
des neuen Obergespanns, welches mit brandenden Eisen-
rufen aufgenommen wurde. Sodann meldet er die ange-
langten Deputationen und die eingetroffenen Glückwünsch-
Telegramme, worunter sich auch jenes des Temesvarer
Bischofs Bonnag befindet. Sodann stellt Redner den An-
trag, den Obergespann mittelst feierlicher Deputation
abzuholen, welche Deputation durch den greisen 83-jährigen
König, Alexander, Makay geführt wurde und zu
deren Mitgliedern u. A. die Abgeordneten Kóvács, Szend-
de und Székely gehörten. In deren Begleitung erschien der
Obergespann alsbald im Saale und wurde mit minuten-
langen jubelnden Eisenrufen begrüßt. Umgeben war der
Obergespann von den hervorragendsten Dignitären und
zahlreichen Mitgliedern der südbanatischen Aristokratie.
Ferner von Deputationen der Komitate Temes, Arad, der
Stadt Temesvár, deren Mitglieder zumest in glänzender
ungarischer Gala erschienen sind, es fiel unter diesen
ganz besonders die Temeser Deputation auf, deren
Führer königlicher Rath Vizsgespan v. Demos war und
welcher Postdirektor Pethö, Güterdirektor Nagy ange-
hörten, ferner die Deputation der Stadt Temesvár unter
Führung des Bürgermeisters Dr. Tóth, welche die
Anwesenheit.

Obernotar Szöghényi verlas hierauf die Eides-
formel, welche der Obergespann mit sonorer Stimme wie-
derholte. Nachdem sich die Eisenrufe gelegt, hielt Ober-
gespan Zs. Zs. Zs. seine Antrittsrede, in welcher er erklärt,
auch fernerhin in dem Vertrauen und der Liebe des
Komitativums die Basis seiner Wirksamkeit zu suchen.
Er betonte die Respektierung der Komitativ-Autonomie,
insolange dieselbe mit den Staatsinteressen nicht kollidirt,
die Regelung einer strengen Kontrolle der Gemeindegeld-
abgabe, Pflege und Förderung der volkswirtschaftlichen
Interessen durch alle administrative Mittel, ferner

den neuen Redakteur Näheres erfahren. Für dies eine
Mal kann ich wirklich nur in sehr geringem Maße Ihrem
Wunsche nachkommen. Ob er schon ist, oder nicht, was
Sie allenfalls am meisten interessiert, kann ich nicht sagen,
da ich ihn noch nicht gesehen.

Von seiner literarischen Thätigkeit... Bis jetzt
las ich vier Aufsätze über das „Schwache Geschlecht“
von ihm. Zwei erschienen als er noch nicht Redakteur
war, in welchen er den Damen ziemlich Angenehmes
sagt und mithin die für jede Huldigung empfänglichen Herzen
dieselben im Auge eroberte. Zwei schrieb er als Redakteur,
in welchen er mit vollen Segen gegen das schwache
Geschlecht steuert — und hiermit hat er die Herren ge-
wonnen.

Meiner unmaßgebenden Meinung nach hatten die
Aufsätze den besonderen Vortheil: „Nachdruck ver-
boten.“ Dies war jedenfalls das Beste an denselben.
Ich rechne diesbezüglich auf Ihre Discretion, da ich bis
jetzt außer Parthei stehe. Ich will abwarten, welcher mehr
Chancen für sich hat und mir mehr bieten kann...
Sie kennen ja meine Denkart. Verzeihung, Sie
wollen ja nicht über meine Prinzipienlosigkeit unterrichtet
werden, sondern fragen mit Ungeduld, weshalb der zweite
Redakteur abdankte. Dessen Geschichte ist kurz und bündig.
Er ward der vielen Streitigkeiten und des ewigen Ent-
gegenhandels müde. Er beschloß, schließlich immer das Beste zu
thun, was sein Gegner handelt. Wer kann dafür, daß das
Witzgeschick die Resignation seines Widersachers herbeiführte.
Um seinem Vorzuge konsequent treu zu bleiben, — that
er ein Gleiches; — es hätte ja auch noch ärger ausfallen
können. — Hoffentlich sind Sie, Theuerster, mir nicht
bofe, und reiche im Geiste Ihre sammtliche Hand gnädig zum
Kuß Ihrer ergebeneru
Kantl.

wurde er der Volkserziehung im nationalen Sinne seine
ganz besondere Fürsorge zuwenden; dabei aber Nieman-
den zwingen, seiner Nationalität zu entsagen. Für dieses
Letztere besitze er weder den Willen, noch die Kraft. Rän-
kische Mittel wolle er niemals anwenden. In
politischer Beziehung achte er die Ansichten jeder Partei-
schattirung, er selbst werde dem illustren Leiter der liber-
alen Partei, dem Ministerpräsidenten Tisa unent-
wegt folgen.

Er suchte nicht Wärdern, sondern Arbeit und rechnete
auf die Unterstützung der Komitativität, deren Ausblühen
sein einziges Ziel ist. Nach Schluß der Rede erschollen
minutenlang Applaus und stürmische Eisenrufe und die
Oberstabsrichter Ernst Moszidlovsky, Ludwig Szivos,
Georg Wödenle und Thodor Marjovitsy hoben den Ober-
gespann unter jubelndem Beifall dreimal in die Höhe.
Nachdem sich die Eisenrufe gelegt, sprach abermals der
Obernotar.

Obernotar Szöghényi begrüßte sodann in schwing-
voller Rede den neuen Obergespann, welchem das ganze
Komitat als würdigen Nachfolger des unvergesslichen Za-
bady betrachtet und als solchen auch gewünscht hat. Er
begrüßte sodann unter freis erörterten Eisenrufen die
Gäste. Mit einigen Dankworten schloß der Oberge-
span am 12 Uhr die Sitzung. Zeit erheb sich Predi-
ciant, der bekannte nationalistische Redner und beginnt
rumänisch zu sprechen. Der Obergespan hat jedoch in-
zwischen bereits seinen Sitz verlassen und Prediciant
kann nicht zu Worte kommen. Unter lebhaften Protesten
einiger Rumänen gingen die Anwesenden auseinander.

Das Festbankett, welches um halb 2 Uhr Nachmit-
tags in den Masino-Salons stattfand, war von mehr
als dreihundert Theilnehmern besucht. Vor dem Beate
sprach der Obergespan den ersten Toast auf den König
und das allerhöchste Königshaus. Sodann sprach Bischof
Viktor Mihályi auf den Obergespan, ferner auf die
Mitglieder des Komitativums, Professor Kazimir Brean
auf die Gäste, Oberstabsrichter Dr. Sulyos auf das Militär.
Im Namen der Gäste dankte Herr Obernotar Ladislav
Tóth, worauf mehrere „wilde“, darunter jedoch sehr
inhaltvolle Toaste gesprochen wurden. So sprach auch
der Komitativ-Bürgermeister Dr. Komolan, der Temes-
varer Kammersekretär Albert Straßer, Gerichtsrath
Paul v. Zs. Zs. Zs., welcher das gefällige Wort:
„So jung und schon Zs. Zs. Zs.“ — sehr geistreich und
unter großem Beifall varrierte.

Abends fand im großen Saale des Komitativhauses
ein Ballfest statt, welches in jeder Beziehung glänzend
verlief. Die Aristokratie des ganzen Komitativs sowie die
fremden Festgäste waren zu demselben erschienen.

Während des Banketts wurde ein Gedenkblatt, redi-
girt von Prof. Johann Dengi, — vertheilt.

Der Fackelzug, welcher um 8 Uhr stattfand, ist
gleichfalls glänzend gelungen. Der Zug rangirte sich vor
der Kaserne und zog unter Musikklängen, begleitet von
einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge vor das
Komitativhaus, wo Professor Kazimir Brean eine An-
sprache hielt. Obergespan v. Zs. Zs. Zs. beantwortete dieselbe
von einem Fenster des ersten Stockwerks.

Kongregation.

Die Kongregation wurde am 27. Vormittags 10
Uhr von Sr. Hochgeborenen dem Herrn Obergespan Emerich
v. Zs. Zs. Zs., welcher mit rumänischen Eisenrufen empfan-
gen wurde, eröffnet.

Hierauf begann die Verhandlung der Gegenstände
des Programms und wurde der erste Gegenstand der
Tagesordnung, der umfangreiche Bericht des Vizsgespanns,
mit Rücksicht auf die zahlreichen Ausschusssmitglieder, welche
schon mit dem Nachmittagszuge abreisen wollten, auf
später verschoben. So begann die Verhandlung erst bei
dem zweiten Punkte der Tagesordnung und wurde jeder
Gegenstand über Verlangen auch in rumänischer Sprache
vorgetragen.

Den dritten Gegenstand bildete die Ausweisung
eines 1-prozentigen Steuerzuschlages zu Gunsten des
Braunten-Pensionsfonds. Diese Ausweisung wurde mit
171 Stimmen von 173 angenommen.

Nun folgten mehrere Renwahlen. Ueber Antrag des
Herrn Obergespanns wurde der Kandidations-Ausschuß
konstituiert und durch die Kongregation in denselben die
Herren Adolf Scheindt, M. Wilmann und Bela v.
Szende gewählt, hinzu vom Herrn Obergespann Bischof
Viktor Mihályi, Graf Ferdinand Bissingen und Gut-
besitzer Michael Nagy ernannt.

Nach einer kurzen halben Stunde hatte sowohl die
Kandidationskommission ihre Berathung, als auch die
Struktionskommission ihre Thätigkeit beendigt und
wurde die vom Herrn Obergespann mittlerweile suspendirt
gewesene Sitzung unter stürmischen Eisenrufen auf Sr.
Hochgeborenen von demselben wieder eröffnet.

Unter lautloser Stille vertrat sodann der Vor-
sitzende Herr Obergespan, daß für die Stelle des Viz-
gespanns der Macdovarer Grundbesitzer Bela v. Lutz-

kandidat wurde, welchen Worten langanhaltende rumä-
nische „Eisen“ folgten. Nachdem Ruhe eintrat, ver kündete
Sr. Hochgeborenen den Beschluß, daß Herr Grundbesitzer
Bela v. Lutz einstimmt zum Vizgespann des Komitativs
Székelyer Komitativs erwählt worden sei und forderte
denselben zur Ablegung des Eides an. Die Eidesformel
wurde vom Substituten Obernotar Herrn v. Szöghényi vor-
gelesen. Der Herr Obergespan gratulirt hierauf der
Kongregation zu der glücklichen Wahl und übergibt dem
neuewählten Vizgespann die Schlüssel des Archivs und
der Kassa, worauf der Vizgespan Herr v. Lutz für
das ihm geschenkte Vertrauen dankte, verspricht, alle
seine Kräfte für das Wohl und das Ausblühen des Komitativs
einzusetzen.

Auf die erledigte Stelle des Obernotars wurde
der bisher Substituten gewesene Herr Ladislav v. Szö-
ghényi unter großer Begeisterung erwählt. Nach dieser
Wahl wurden zu Oberstabsrichtern die Herren Ladislav
Schönensfeld (Jaco) und Antal Poppezu (Klas) erwählt.
Die nun folgende Wahl der Viznotaren erfolgte
gleichfalls mit Akklamation u. zw. wurde Franz Csáky
zum I., Alexander Klajus zum II., M. Molán zum III.
und Dr. Pachonite Avramcska zum IV. Viznotar
gewählt.

Für die erledigten vier Stuhlrichterstellen waren
ebenso viele Kandidaten vorhanden; den einen vorzuzie-
gen aber das Komitativ, obwohl er die Qualifikation hat,
— nicht zur Kandidatur. Gewählt wurden: Demeter Bla-
zsovan, Ludwig Szivos jun. und Ladislav Darvas.

Sr. Hochgeborenen ernannte sodann mehrere Hono-
rar-Funktionäre.

Schließlich wurde das Wahlergebnis für den Ver-
waltungsanschuß publizirt. Gewählt wurden: Graf
Ernst Bissingen, Titus Hattig, Dr. Benjamin Gühr,
Julius v. Markovics und Philipp J. Müller.

Sodann folgte unter Vorsitz des neuen Vizgespanns
die Verhandlung des Vizgespanns-Berichtes.

Wochen-Chronik.

□ **Personalnachrichten.** Herr Oberinspektor Hof.
Bretter und Herr General-Agent Schueider, Chef des
kommerziellen Bureau's der Staatsbahngesellschaft weilten
vorige Woche in dienstlicher Angelegenheit in unserem
Orte. — Herr Oberarzt Dr. Aug. Reimann ist —
auf einer Dienstreife begriffen — am 28. d. M. von
Aina hierorts eingetroffen. Der Herr Oberarzt unter-
suchte hier die Provisionsarbeiter und begab sich in der-
selben Angelegenheit nach Bogdan. — An Stelle des
Herrn Carl Groß wurde Herr Carl Steinhardt von der
Wiener Maschinenfabrik hierher versetzt. — Der in Mo-
ravica stationirte Marschleider Herr Ernst von Kufak
wurde definitiv zum Betriebsleiter beim dortigen Eisen-
steinbergbau ernannt.

□ **Allerseele.** Das dem Andenken unserer Todten
geweihte Fest Allerseele und Allerseele wird in der
hier, röm.-kath. Kirche und im Friedhofe auf würdige und
pietätvolle Weise gefeiert werden. In Allerthügen findet
in der Kirche ein solennes Hochamt statt, welches Seine
Hochwürden, Herr A. Bartl unter geistlicher Assistenz
celebriren wird und am Allerseelefestig wird um 9 Uhr Vor-
mittags das große Requiem abgehalten. In Allerthügen
findet Nachmittags um 3 Uhr bei günstiger Witterung
die Prozession auf den alten und neuen Friedhöfen in
D. Reichsiga statt.

† **Das Reformationsfest** wird heute in dem hies.
evang. Bethause in deutscher Sprache abgehalten. Am 31.
d. M. ist der Gedenktag, an welchem Luther mit zehn
bekanntem 95 Sätzen das Wort der Reformation begann.

□ **Deputationen.** In unserer letzten Nummer
brachten wir die Liste der vom Temeser Komitativ zur
Installation unseres Obergespanns entsandten Deputation.
Außer dem Temeser Komitativ hat auch die Stadt Temes-
vár, das Arader Komitativ und das Karansebeser gr. or.
Bisthum Delegationen entsandt. Die Deputation des Ara-
der Komitativs bestand aus dem Obernotar Dr. Ladácsy,
ferner aus den Herren Baron Bánhidly, G. Zs. Zs. Zs.,
L. Monti und Ludwig Paradyzer. Die
Stadt Temesvár war von den Herren Bürgermeister Dr.
Tóth, Domherr Adam Jäger, Dechant St. Ka-
rácskóczy, H. Baader und Obernotar Gustav
Lanyi vertreten.

□ **Dilettanten-Konferenz.** Sonntag, am 23. d. M.
hielten die hiesigen Dilettanten unter Vorsitz des Herrn Dr.
von Schopf eine besonders von dem schönen Gesichte
gut besuchte Konferenz, in welcher die Modalitäten einer
Vereinigung mit dem längst entschlossenen Gesangsverein
verhandelt wurden. Nach dem besällig ankommenden
Reden der Herren Dr. von Schopf, Köz und Dr. Dia-
conovich wurde der Beschluß gefaßt, die Idee der Ver-
einigung fallen zu lassen und die Constituirung eines
Dilettantenverbandes einzuleiten. Mit den diesbezüglichen
Vorarbeiten wurden die Zsl. Dr. Diaconovich und

□ **Trüb**
und Köz
daß der
beginnen
Beziehun
verbleib
daß bei
Franklin
Berger

(?) **Se**
feierte am
jsthriges
besten Wun

— **A**
23. d. M.

von Schopf
und Authen
erstattete
der eingedr
44 sind erich
Kalle die
gestrichen.
wärtlerin in
sagte, auf
der Ausfüh
Recht hat
findigen.
Herr Reich
Brennholz
kollarischer
wurde geb
Staats-G
der Frau
gartens mit
oder Gitter
Lifft in Br
Statuten (30
Rone" auger
besprochen, erk

? **Sch**
durch das
findende Sch
heute um 1
Schiffen sch
kurzen Unter
Nachmittags

□ **Spa**
bereits befan
Oberverwaltun
gründen, welch
monatliche
pfeunig zu
(6%ige) Da
Mitglieder

schaf's; —
die einen G
Antheil, und m
Ein Wirtel
Der Klub w
naten konstitu
am 23. d. M.
Schopf und
welcher einige
warden. D
Neuvez, St
diese Aufgabe
heute Vormi
Klasse (neben
Generalve

□ **Schulgeb**
Plan und Kost
die hiesige
abgehaltenen
erfreuliche Nach
jenem Wunsche
baldisst begonne

* **Posta**
Minister hat
richtet: Aus de
nan kontrollire
Briefe oder
freiheit, muß
Aufgebers
ferner die
der Bestimm
in ungarisch
Die gegen die
dere Sendungen
mit dem Bemerk
Sendungen, wel
von nun an le

langanhaltende Sämi-
Ruhe eintrat, verkündet
daß Herr Grundbesitzer
Bizegapan des Krasso-
orden sei und forderte
auf. Die Eidesformel
von v. Szövényi vor-
getragen hierauf der
Satz und überreicht dem
Herrn v. Lutz für
auf, v. Szövényi, alle
die Anklagen des Mo-
Obernotars wurde
er Ladislaus v. Szö-
erwähnt. Nach dieser
die Herren Ladislaus
pesta (Klas) erwähnt.
Bizegapan erfolgte
wurde Franz Csáky
M. Kofaa zum III.
zum IV. Bizegapan
Ansprüchen waren
; den einen wurde
Qualifikation hat, —
den: Demeter Bla-
dislaus Darvas.
dann mehrere Hono-
ergebnis für den Ver-
acht wurden: Graf
Dr. Benjamin Fischer,
B. Müller.
S neuen Bizegapan
erichtiges.

Politik.

Der Oberinspektor Josef
neider, Chef des
Abtheilungswesen
legenheit in unserem
Reichmann ist —
am 28. d. M. von
dem Oberarzt unter-
begab sich in der
— An Stelle des
Steinhardt von der
st. — Der in Mo-
er Ernst und Rufus
beim dortigen Ge-
n unser Tod u
erfekten wird in der
se auf würdige und
Allerhöchlichen findet
statt, welches Seine
geistlicher Assistent
dud am 9 Uhr Vor-
m. Zu Allerhöchsten
günstiger Witterung
neuen Friedhofe in

heute in dem hies.
abgehalten. Am 31.
Luther mit seiner
Reformation begann.
er legt in Rom
meiner Comitate zu
enden Deputation.
die Stadt Temes-
Karaußberger gr. or.
epulation des Ara-
vics Dr. Tackácz,
idy, G. Szalab-
radóczyer. Die
Bürgermeister Dr.
Dechant St. Ka-
Obernotar Gustav

am 23. d. M.
des Herrn Dr.
schönen Gericht
Moralitäten einer
Wojanowecne
auf genommen
log und Dr. Dia-
die Idee der Ver-
Constituierung eines
diebezüglichen
aconovich und

Die Trauer, und die Herren Dr. v. Schopf,
und Röß betraut. Da man in der Versammlung betonte,
daß der Gesangsverein seine Thätigkeit baldigst wieder
beginnen dürfte, wurde auch beschlossen, daß in diesem
Falle der Dilettantenverein mit demselben in näherer
Beziehungen eingehen, ansonsten aber selbstständig
verbleiben wird. — Anschließend bemerken wir,
daß bei der demnächst stattfindenden Dilettantenvorstellung
Fraulein Elise Baltzar die dem Fel. Math. Schö-
berger zugedachte Rolle übernehmen wird.

(?) **Silberne Hochzeit.** Herr Adolf Novotni
feierte am 28. d. M. im engeren Familienkreise sein 25-
jähriges Hochzeitjubiläum, wozu auch wir ihm unsere
besten Wünsche darbringen.

— **Rindergartenverein.** Am Samstag, den
23. d. M., fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Dr.
von Schopf eine Ausschlußsitzung statt. Nach Vorlesung
und Authentifizierung des Protokolls der letzten Sitzung
erstattete Herr Direktor Mottl Bericht über die Zahl
der eingeschriebenen Rinder. 48 liegen sich einschreiben,
44 sind erschienen. Die 4 Nichterschienenen werden, im
Falle dieselben auch im November nicht kommen, einfach
gestrichen. Mit ersten November tritt eine neue Rinder-
wärtlerin in den Rindergarten ein. Bei dieser Gelegenheit
faßt, auf Antrag des Hrn. Dr. Engel und B. Speidl,
der Ausschluß den Beschluß, daß nur der Director das
Recht hat eine Rinderwärtlerin anzunehmen und ihr zu
kündigen. Herr Dr. v. Schopf brachte zur Kenntniß, daß
Herr Reich 6 fl. ö. W. zur Anschaffung 2 Kubikmeter
Brennholz gespendet hat, wofür dem Spender proto-
kollarischer Dank gezollt wurde. Der Schriftführer
wurde gebeten, je eher das Gesuch an die hochlöbliche
Staats-Eisenbahn-Gesellschaft abzugeben. Auf Antrag
der Frau Speidl werden die Lokalitäten des Rinder-
gartens mit Ventilation versehen und der Ofen mit Schirm
oder Gitter umgeben. In dieser Sitzung wurde auch das
Erfort in Betreff der Schulanzeige (500 St. 12 fl.) und
Statuten (300 St. 20 fl.) von der Druckerei der „Rom.
Nov.“ angenommen. Zudem noch einige Angelegenheiten
besprochen, erklärte der Vorsitzende, die Sitzung für geschlossen.

? **Schießstätte.** Die diesjährige Schützenjagd wird
durch das heute, am 30. Okt. und 1. November statt-
findende Schlußschießen beendet. Beginn des Schießens
heute um 1 Uhr Nachmittags; Dienstag beginnt das
Schießen schon um 8 Uhr Früh und währt, mit einer
kurzen Unterbrechung in den Mittagestunden, bis 4 Uhr
Nachmittags.

□ **Spar- und Hilfsclub.** Wie es unseren Lesern
bereits bekannt ist, beabsichtigen die Beamten der hiesigen
Oberverwaltung einen Spar- und Hilfsclub zu
gründen, welcher den Zweck haben wird, einestheils durch
monatliche Einlagen seinen Mitgliedern einen Spar-
spiegel zu sichern, andererseits aber durch billige
(6%ige) Darlehen sich gegenseitig Hilfe zu leisten.
Mitglieder dieses Clubs können nur Ge-
schäfts-, Staats- und Communalbeamte werden,
die einen Gründungsbeitrag von 50 kr. für jeden
Antheil, und monatlichen Gulden Einlage zu leisten haben.
Ein Mitglied kann nicht mehr als 5 Antheile zeichnen.
Der Club wird einstweilen auf die Dauer von 50 Mo-
naten konstituiert werden. — In dieser Angelegenheit fand
am 23. d. M., unter dem Vorsitz der Herren Dr. von
Schopf und Nevez eine Versammlung statt, in
welcher einige Punkte eines Statutenentwurfes verhandelt
wurden. Wahrs der genaueren Ausarbeitung der Statuten
wurden durch die Versammlung die Herren Dr. Schopf,
Nevez, Straub und Flajshuer ernannt, welche
diese Aufgabe bereits gelöst haben und demzufolge findet
heute Vormittags 10 Uhr in der ersten Mädchen-
klasse (neben dem Laboratorium) die constituirende
Generalversammlung statt.

□ **Schulgebäude.** Wie wir vernahmen, wurde der
Plan und Kostenvoranschlag des Schulbaues für
die hiesige höhere Volksschule in der jüngst
abgehaltenen Kongregation genehmigt. Zudem wir diese
erfreuliche Nachricht registriren, können wir nicht umhin
jenseitigen Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß mit dem Bau
baldigst begonnen werden möge.

* **Postalisches.** Der k. u. k. ungar. Kommunikations-
Minister hat an die k. u. k. Postämter folgenden Erlass ge-
richtet: Aus dem Grunde, damit die k. u. k. Postämter ge-
nau kontrolliren können, ob die als ex-otto bezeichneten
Briefe oder Sendungen Anspruch haben auf die Porto-
freiheit, muß auf der Adressseite der Name des
Aufgebers und des Adressaten (Amtes),
ferner die Portofreiheits-Klausel und
der Bestimmungsort auf jeden Fall auch
in ungarischer Sprache deutlich angegeben werden.
Die gegen diese Verordnung adressirten Briefe oder an-
dere Sendungen müssen die k. u. k. Postämter dem Aufgeber
mit dem Bemerkten zurückgeben, daß diejenigen portofreien
Sendungen, welche nicht auch ungarisch adressirt sind,
von nun an keine Portofreiheit genießen.

Wang der Aufgeber trotzdem wünscht, daß die nicht auch
ungarisch adressirten Sendungen befördert werden, müssen
dieselben auslandlos aufgenommen, jedoch als Privat-
sendung betrachtet mit Porto und der Zuschlagsgebühr
belastet werden. — Die Converte werden von den Ad-
ressaten zurückverlangt, um die Gebühr von den Aufgebern
einheben zu können.

† **Todesfälle.** Der gesellschaftliche Lehrer Herr
Sigm. Hollschandner ist nach längerem Kranken-
lager am 27. d. M. verschieden. Seine Beerdigung — an
welcher auch eine Deputation der Reichsgaer acellisch
Lehrer theilnahm — fand unter großer Theilnahme der
Französer Bevölkerung am 28. d. M. statt. — Am
28. starb der Sohn Julian, unseres Mitgliedes Herrn
Josef Valtzan nach kurzem Krankenlager in seinem 26.
Lebensjahre. Friede ihrer Aschen!

□ **Unglücksfall.** Die zweijährige Tochter des hie-
sigen Bergmannes, Joh. Pöbly, fiel am 21. d. M. durch
einen Zufall in ein im Hofe stehendes Schaff Wasser und
da man den Unglücksfall nicht allseitig bemerkte, ertran-
kte sie in demselben zum größten Leidwesen ihrer betraubten
Eltern.

□ **Hauferei.** Am 23. Abends 10 Uhr hörte die im
Lococentrale stehende Gendarmen-Patrouille einen außer-
gewöhnlich großen Lärm. Die Patrouille näherte sich den
Kämen, welche aus 9 Jahren bestehen. Die
Lärmenden wurden wiederholt zur Ruhe gerufen, welcher
Aufsorderung sie aber nicht Folge leisteten. Hierauf mußte
die Patrouille Gewalt anwenden, bei welcher Gelegenheit
die Signalfähne des einen Gendarmen abgerissen wurde;
die 3 Radfahrer, welche sich widersetzten, wurden sofort
verhaftet und in das Gewandhaus eingesperrt. Die
Andern, welche die Stadt ergreifen, wurden nachträglich
von der Gendarmen verhaftet und wegen nächtlicher
Ruhstörung dem hiesigen Ober-Stuhlrichteramt zur
Verurteilung übergeben.

□ **Zahnarzt Dr. Brandeis.** Laut einer uns
gestern zu gekommenen telegraphischen Anzeige wird Dr.
Brandeis heute hier eintreffen und auf kurze Zeit seine
zahnärztliche Praxis ausüben. Wir machen alle Zahnein-
dende auf diese Nachricht besonders aufmerksam, da sich
Herr Brandeis eines guten Rufes als Zahnarzt erfreut.

□ **Schadensfeuer.** Wie aus Franzdorf
gemeldet wird, in der Nacht am Mittwoch, den 26. d. M.
Abends 9 Uhr das Haus des Zimmermeisters Anton
Engleiter total niedergebrannt. Die tüchtige Feuer-
wehr hatte diesmal den ersten größeren Brand und kann
sich nur Allis Lob spenden werden für ihr thätig-
trächtiges Eingreifen, um ein Weiterbreiten des Brandes
zu verhindern. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist
unbekannt. Der Schaden jedoch dürfte den Betroffenen
nicht so arg treffen, da das Brandgeld bei der
Kinnion adriatica di sicurtia, auf einen größeren Betrag
versichert war.

* **Keine Petroleum-Explosion mehr!**
Unser Correspondent schreibt uns folgendes: Es ist jedem
bekannt wie viel Unheil durch die bisher in Anwendung
gestandenen gewöhnlichen Petroleum Lampen schon a-
stiftet wurde. Wer die Nachrichten der Blätter mit Auf-
merksamkeit verfolgt wird sehen daß jeder Tag von einem
neuen Unglücksfalle zu erzählen weiß, wobei durch Ex-
plosion einer Lampe in einem Falle Hab und Gut ein-
raub der Flammen werde, im anderen Falle schwer ver-
letzte Menschen und sogar Menschenleben das Opfer des
Petroleum wurden. Bei der construction der bisherigen
Lampen war man keinen Augenblick vor einer Explosion
sicher und heute sehen wir durch eine ebenso sinn-
reiche als praktische Erfindung dort daß wir keine Petro-
leum-Explosion mehr zu fürchten müssen. Es ist von der
neuen „Universal-Sicherheitslampe“ (Pa-
tent Siemens) die Rede, die durch ihre construction mit
einem Schlege der Feuers- und Explosionsgefahr der
Lampen ein Ende macht und bernien ist in kurzer Zeit
alle anderen bisherigen und ohne Ausnahme Feuers- und
Explosionsgefährlichen Lampen zu verdrängen und da-
durch die Sicherheit des Lebens und des Gutes zu haben
und die sonst ständige Rubrik der Unglücksfälle in den
Blättern stark zu verringern. Es würde zu weit führen
die construction dieser Lampen, die sich ausserlich von
den gewöhnlichen fast gar nicht unterscheiden, specialisirt
zu beschreiben. Es genügt zu wissen, daß diese Lam-
pe in gar keinem Falle, auch wenn sie von
einer hochgelegenen Stelle zu Boden
fällt explodiren kann. Sie verträgt auch das
schlechteste und billigste Petroleum ohne einen unange-
nehmen Geruch zu verbreiten, hat größere Leuchtkraft,
eripart Petroleum, die Reanhaltung ist bedeutend er-
leichtert und hat noch den Vortheil, daß so lange ein
Tropfen in der Lampe ist, dieselbe hell und geruchlos
brennt. Jederman dem sein eigenes Wohl und das Wohl
seiner Angehörigen am Herzen liegt, halte es für seine
Pflicht im Haushalte nur eine solche Lampe zu haben,
oder wenigstens statt die Brenner der alten System,
sich solche Sicherheits-Brenner anzuschaffen die in jeder

größe zu haben sind das Haupt-Depot für Ungarn be-
findet sich in Budapest bei S. W. Zahns Erben,
Karlstr. 9. diese Lampen werden von der Firma:
A. Wreden Wien, I. Wollzeile 14. erzeugt.

* **Die Verhärtung der Haut.** Von einem
Freunde unseres Blattes gehen uns folgende Zeilen zu.
Die Verhärtung der Haut, in volkstümlicher Weise
„Hühneraugen“ genannt nimmt täglich größere Dimen-
sionen an. Es ist dies von unserer Lebensweise bedingt
und das ist das einzige Uebel, welchem gerade die rüstig-
sten und geündesten Leute, die viel und starke Bewegun-
gen machen am meisten ausgefetzt sind. Nach kommt die-
ses unangenehme Uebel häufig bei Damen und solchen
Herren vor, die gerne „leichte“ Schuhe tragen und darum
häufig das Augenmerk unserer Fachleute überhannt in
der letzteren Zeit darauf gerichtet ein Mittel zu erfinden
mit welchem man diesem Uebel entgegenzutreten kann. Der
Erfolg dieser Versuche äußert sich in den phrasenhaften
Anpreisungen, die viele Erzeuger der sogenannten „Hühner-
augenpflaster“ in form von Inseraten in den Blättern
veröffentlichen. Die meisten dieser Mittel heißen nicht
viel, oder ist ihre Wirkung nur eine Zeitweilige, da die
Schwielen oder Hühneraugen an derselben Stelle bald
wieder aufstehen. Das einzige radikale Mittel gegen
Hühneraugen oder Schwielen an Händen und Füßen ist
meines Wissens nach und laut meiner Erfahrung das
Luiserische Touristenpflaster, welches weniger
drastisch wirkend, die Hautverhärtungen in einigen Tagen
behebt und der Haut ihre normale Weichheit und Ge-
schwindigkeit wiedergibt, so daß ich dieses Mittel auf das
Wärmste Jedermann empfehlen kann das Luiserische Tou-
ristenpflaster ist in den meisten größeren Apotheken der
Provinz und in Budapest in der Hauptmedicinal- Apo-
theke des Josef v. Tord (Königsstraße) um den geringen
Preis von 60 kr. zu haben, nur muß ich bemerken, daß
man nur ausdrücklich Luiserisches Touristenpflaster ver-
langen und annehmen, da die meisten ähnlichen Mittel
blos schwache Nachahmungen dieses Mittels sind und mit
diesem blos den Namen gemein haben.

* **Correspondenz der Redaction.** Das meist
gelesene, bestinformirte Wiener Blatt ist heute unstreitig
die „Wiener Allgemeine Zeitung“, das ein-
zige Blatt in Europa, welches dreimal täglich erscheint.
— Wir können Ihnen nur die „Wiener Allge-
meine Zeitung“ empfehlen, welche, obgleich beden-
tend billiger als die anderen großen Blätter, dieselben
an Reichhaltigkeit des Inhaltes übertrifft.

* **Die „Wiener Allgemeine Zeitung“,** das
einzig tägliche in drei Ausgaben (Morgensblatt, Mittag-
blatt und Abendblatt) erscheinende Journal unserer Mo-
narchie, tritt mit dem nächsten Quartale in den neunten
Jahrgang. Der reiche und gediegene Inhalt dieses großen,
einflussreichen und angehenden deutsch-liberalen Blattes,
dessen ausgezeichnete Nachrichten- und Depeschenabtheilung,
den aller anderen Wiener Zeitungen übertrifft, haben
dieselben die Anerkennung des großen Publicums in
vollem Maße erworben. Die „Wiener Allgemeine
Zeitung“ besitzt in allen großen Städten Europa's
sowie fast in jedem Orte unserer Monarchie Special-
Correspondenten. Mit Hilfe derselben ist dieses Blatt in
der Lage, ihre Leser über alle wichtigen Vorkommnisse auf
politischem, volkswirtschaftlichem und localem Gebiete
früher und verlässlicher zu unterrichten, als andere
Zeitungen. Besondere Aufmerksamkeit der österreichischen
Zeitungsleser verdienen gegenwärtig die raschen und ver-
lässlichen Depeschen der „Wiener Allgemeinen
Zeitung“ aus Bulgarien und Rußland. Aber auch im
beltristischer und literarischer Theile, sowie an Reich-
haltigkeit der Theater-Nachrichten hat die „Wiener
Allgemeine Zeitung“ schon längst alle anderen
Wiener Blätter überflügelt. Außer zwei Romanen von
hervorragenden Schriftstellern, erscheinen täglich ein Fami-
leton und ein literarischer Aufsatz, zumeist humoristischen
Inhalts. Trotz dieser zahlreichen Vorzüge, welche die
„Wiener Allgemeine Zeitung“ jedem Zeitungs-
leser unentbehrlich machen, sind die Abonnements-
preise wesentlich billiger, als die der anderen großen
Blätter, u. zw. kostet das Abonnement mit einmaliger
Postversendung für 1 Monat fl. 2.10 (statt fl. 2.35),
für 1 Quartal fl. 6.— (statt fl. 7.—), mit täglich ein-
maliger Versendung für 1 Monat fl. 2.35 (statt fl. 2.70),
für 1 Quartal fl. 6.75 (statt fl. 8.—).

Allen unseren lieben Freunden u. Bekannten,

von welchen wir uns wegen Kürze der Zeit, unläs-
lich unserer Abreise nach Sagfeld, nicht persönlich
verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege
ein recht herzliches „Lebewohl“

Reshta, am 29. Oktober 1887.

Rudolf u. Antonie Wunder.

